Düsseldorfer Zeitung.

N. 282. Dienstag den 27. November 1827.

Türkey.

Unter dem Artikel Wien vom 18. Nov. theilt der österr. Beob. Folgendes über die Angelegenheiten des Orients mit:

So eben aus Konstantinopel, durch außerordentliche Gelegenheit, einlaufenden Berichten zufolge, war die Nachricht von der Verbrennung der türkisch-egyptischen Flotte im Hafen von Navarin am 1. Nov. zur Kenntniß der Pforte gelangt.

Bei Abgang jener Berichte, am 5. Nov., herrschte Ruhe in der Hauptstadt. Die Gesandten der drei verbündeten Mächte hielten öftere Conferenzen untereinander. Auf den 5. Nachmittags war eine groß Rathsversammlung des Divans bei dem Mufti angesagt. Man bemerkte, daß häufige Besprechungen zwischen den Gesandten der drei verbündeten Höfe und dem kaiserl. österr. Internuncius, und von Seite dieses letzteren mit der Pforte Statt fanden.

— In anderseitigen Nachrichten aus Wien liest man: Es hieß, die fremden Gesandten gäben sich Mühe, den Großherrn den Kampf bei Navarino aus demselben Gesichtspunkte betrachten zu lassen, aus welchem sie selbst ihn ansähen; daß er nämlich, ohne Schuld der verbündeten Flotten, durch die Mannschaft eines der ottomannischen Schiffe veranlaßt worden sey, und der Tod des Parlamentairs unmöglich hätte ungerächt bleiben können, und daß am Ende dieser Schlag ebenso wie die vermittelnden Schritte der verbündeten Mächte überhaupt, der Pforte selbst vortheilhaft wäre. Der österreichische Internuntius genoß fortwährend des größten Vertrauens, weil die Pforte Oesterreichs ununterbrochene Treue und Anhänglichkeit anerkannte.

Frankfurt, vom 24. Nov. Durch außerordentliche Gelegenheit aus Wien vom 20. d. angekommene Nachrichten melden, daß man daselbst Berichte aus Konstantinopel habe, nach welchen dort am 6. d. große tumultuarische Vorfälle Statt hatten; am 7. soll es jedoch wieder ruhig gewesen seyn. Metall. 91 1/9; Actien 1073.

Großbrittanien.

London, vom 20. Nov.

Die Börse war heute sehr in Bewegung. Consol. 85 1/4 3/8 1/2. Man sagte, der Admiral Codrington wäre zurückberufen. — Gestern war ein österreichischer Kurier mit Depeschen für den Fürsten Esterhazy hier angekommen, welcher sich gleich danach auf das Büreau der auswärtigen Angelegenheiten begab, wo er eine Conferenz mit dem Staatssekretär dieses Departements hatte.

— Man liest in dem Morning-Herald: Man erfährt, daß bei der jetzigen Lage der Dinge die Kabinetsminister die Weisung erhalten haben, hier zu bleiben, damit nichts die Versammlung des Konseils aufhalten könne, so oft dasselbe zusammenberufen werde. (Dieß geschieht jetzt häufig auf dem auswärtigen Amte, und es werden sodann Kuriere abgefertigt.)

Ein Korrespondent dieses Blattes meldet ihm: Ungeachtet alles dessen, was die ministeriellen Blätter zum Ruhme der Schlacht von Navarin bekannt gemacht haben, hat man Ursache zu glauben, daß die Regierung mit Sir Ed. Codringtons Betragen nicht so zufrieden ist, als unsre Kollegen uns ger-

Miszellen.

Zur Statistik von Frankreich.

Ein royalistisches Blatt sagt: Wir haben bereits mehr als einmal Anlaß gefunden, Hrn. Carl Dupin (ein berühmter Statistiker) zu zeigen, daß wir sein unter dem Titel: Des Forces productives et commerciales de la France, erschienenes Werk wohl studiert hatten; wir haben seine Arithmetik auf das jährliche Verzeichniß der unehelichen Geburten zu Paris angewendet, und unsere hierüber angestellten Berechnungen sind so genau, daß Hr. Carl Dupin, wenn er sein eigenes Werk nicht verläugnen will, genöthigt ist, unsere Weißagungen anzunehmen. Also wenn wir Hrn. Carl Dupin das fortschreitende Verschwinden der Leute von Ehemals (hommes d'autrefois), die nur noch bis zum Jahre 1840 zu leben haben, einräumen, so muß der Verfasser seiner Seits die steigende Progression der unehelichen Kinder zu Paris bis zu ihrem letzten Ziele anerkennen, weil das Jahrhundert, weit entfernt, rückwärts zu schreiten, immer vorwärts gehen muß. Dieses Ziel würde der Stand der reinen Natur seyn, so zwar, daß in den letzten Zeiten dieser schrecklichen Civilisation die rechtmäßigen Kinder, wenn noch einige davon übrig seyn sollten, ihrer Seits nichts anderes als Leute von Ehemals wären, deren nahe bevorstehendes und gänzliches Verschwinden ein anderer Carl Dupin prophezeihen würde. — Nunmehr möge es uns erlaubt seyn, die Logarithmen

ne darstellen möchten. Die gestern an diesen braven Admiral abgefertigten Instruktionen sind, wie man sagt, von der versöhnlichsten Art. Sie enthalten die Weisung, in der Folge alles zu vermeiden, was die Pforte beleidigen könnte, und nichts zu vernachläßigen, was auf Wiederherstellung der Eintracht zielte, welche zwischen den alliirten Mächten und dem Sultan vor dem zufälligen Zusammentreffen bei Navarin bestand. (Man muß hiebei jedoch bemerken, daß jenes Blatt zur Opposition gehört, und sich zugleich an die Auszeichnungen erinnern, welche besagtem Admiral und seinen Offizieren alsbald nach erhaltener Kunde von dem großen Siege zu Theil wurden.)

— Nach gestern aus Lissabon erhaltenen Briefen scheint es, daß eine von Portsmouth abgeschickte englische Gulette am 2. d. in den Gewässern des Tago angekommen, und zufolge der von ihr überbrachten Befehle der Warspite, ein Linienschiff von 74 Kanonen, sofort nach dem mittelländischen Meere unter Segel gegangen ist. Unter den Offizieren der Eskadre vom Tago ging das Gerücht, daß der Spartiate oder der Wellesley, auch Schiffe von 74, dieselbe Bestimmung erhalten würden.

— Die sich mit Vorhersagungen abgebenden Leute bemerken, daß zuerst der nördliche Himmel sich zu London und Paris ganz in Feuer zeigte (das bekannte Nordlicht); sodann daß der Mond, das Zeichen der Türken, eine Finsterniß erlitten; daß die Fluth an einem Tage dreimal in der Themse aufgelaufen; was aber am meisten beunruhigt, daß bei Ankunft der Nachricht von der Schlacht von Navarin auf dem von dem Lordmayor gegebenen Feste die Krone und der Anker auf den Kopf des Herzogs von Clarence, des Großadmirals, und dann zur Erde fielen. — Schlimme Vorbedeutungen!

Vom 21. Nov. Die Consol. schlossen um 4 Uhr zu 84 7/8, wofür sich wohl kein anderer haltbarer Grund anführen läßt, als das Fallen der französ. 3proc. in Folge der liberalen Wahlen.

— Auf heute Nachmittag 4 Uhr wurde wieder ein Kabinetskonseil auf das auswärtige Amt zusammenberufen.

— Die engl. Blätter enthalten einen Geheimerathsbefehl vom 16. d. zur Unterdrückung der Seeräubereien unter griechischer Flagge. Zu dem Ende schien es Sr. Maj., daß das wirksamste Mittel zum Schutze der Personen und des gesetzlichen Handels Ihrer Unterthanen im mittelländischen Meere, bis zu dem Augenblick, wo in Griechenland irgend eine Regierung eingesetzt seyn werde, mit der Macht, den fraglichen Unordnungen ein Ziel zu setzen, — seyn werde, bewaffnete und unter griechischer Flagge segelnde Schiffe soviel wie möglich, zu hindern in See zu gehen, jedenfalls jedoch ausgenommen die Kriegsschiffe, welche nach den Befehlen der die Regierungsgewalt in Griechenland ausübenden Personen handeln.

Demnach sollen sofort Verhaltungsbefehle an die Befehlshaber der Seemacht Sr. Maj. im mittelländischen Meere ausgefertigt werden, um sie zu ermächtigen, jedes bewaffnete Schiff, welches sie unter griechischer Flagge auf See treffen, oder das in einem griechischen Hafen ausgerüstet worden, wegzunehmen und in einen Sr. Maj. gehörigen oder unter Ihrer Gewalt und Schutz stehenden Hafen zu schicken, und man wird dafür Sorge tragen, daß diese Schiffe mit ihren Mannschaften in den besagten Häfen so lange zurückgehalten werden, bis Sr. Maj. Wille hinsichtlich ihrer bekannt ist.

Der Geheimerathsbefehl bewilligt sodann den griechischen Schiffen vierzehn Tage, um sich in ihre Häfen zurückzuziehen, von dem Tage an gerechnet, wo bemeldeter Befehl den die Regierungsgewalt in Griechenland ausübenden Personen notifizirt worden.

Frankreich.

Paris, vom 22. Nov.

Beim Schlusse der Börse verbreitete sich heute das Gerücht, daß der österreichische Gesandte der Regierung eine Note von der höchsten Wichtigkeit eingereicht hätte. Diese, gleichfalls dem englischen Kabinette mitgetheilte Note hätte zum Gegenstande, zu erklären, daß, wenn Frankreich und England Rußland in dem Falle beiständen, wo diese letztere Macht die Pforte bekriegen würde, Oestreich entschlossen wäre, sich der Türkey anzunehmen.

Wir sind weit entfernt, die Aechtheit dieser Nachricht verbürgen zu wollen; wir wiederholen sie nur, weil es gewiß ist, daß sie in Umlauf war, und sie sogar die öffentlichen Fonds plötzlich niederdrückte. (Constitut.)

Die Gazette stellt diese Nachricht, in ihrem gewöhnlichen absprechenden Tone, geradezu unter die Tageslügen. Siehe jedoch im Art. London die Ankunft eines Kuriers bei dem österr. Gesandten, und die häufigen Kabinetsversammlungen.

Resultat der Wahlen bis zum 22. d. (Nach dem Constitut.) Constitutionnelle Deputirte 138, ministerielle 64. Total 202.

Vom 23. Gestern Abend wurden von der Behörde dieselben Anordnungen getroffen, die man vorgestern bemerkte; die Straßen, wo der Aufruhr sich gezeigt hatte, wurden gänzlich von den Truppen besetzt. (Gazette.)

---

des Verfassers auf zwei andere sehr wichtige Zweige der Pariser Statistik anzuwenden. Hr. Carl Dupin wird uns dieß um so williger vergeben, als es der Courrier Français, das treue Echo der Doctrinen des Verfassers, ist, der uns den Stoff dazu in einem ganz neuerlich erschienenen Artikel geliefert hat. Der C. F. hat die Sterblichkeits-Listen der Stadt Paris gründlich studiert; aus diesen Listen hat er ersehen, daß wenigstens ein gutes Drittel der Bewohner der Hauptstadt ohne Domizil, oder außer dem Hause, d. h. im Spital, und ohne die Pflege ihrer Familie sterben. Dieses Verzeichniß von Individuen, deren letzte Leiden, deren letzter Seufzer keinen andern Trost, als im öffentlichen Mitleid finden, bietet nun, so niederschlagend es auch seyn mag, gleich dem Verzeichnisse der unehelichen Geburten, eine mit jedem Jahre steigende Progression dar. Wenn gegenwärtig die Zahl der in den Spitälern gestorbenen Individuen jährlich schon ein Drittel der ganzen Bevölkerung beträgt, so läßt sich leicht daraus schließen, was geschehen wird, wenn die Civilisation weitere Fortschritte gemacht, und den unehelichen Kindern und den Spitälern anheimgegeben, Alles an das äußerste Ziel getrieben haben wird; ohne Zweifel wird alsdann die Zahl derjenigen, welche den Trost oder die Lächerlichkeit haben, zu Hause zu sterben, sehr gering seyn, und sie werden, da sie eine Ausnahme bilden, auch nur in die Klasse der Leute von Ehemals gesetzt werden können, und in einer gegebenen Zeit endlich nicht blos aus der Stadt Paris, sondern selbst von der Oberfläche des Erd-

— Der Generallieutenant Graf v. Coutard ist diesen Morgen hieher zurückgekommen, und hat sogleich das Commando der Division wieder übernommen.

— 5proc. Rente 100 Fr. 70 Ct., 3proc. 68 Fr. 40 Ct.

Spanien.

Barcelona, vom 14. Nov.

Gestern erhielt der die französische Division commandirende Generallieutenant vom Ministerium die Anzeige, sich bereit zu halten, in den nächsten drei Tagen, nach dem von dem Vicomte de St. Priest, Gesandter bei Sr. kathol. Maj., gegebenen Befehle den Rückmarsch anzutreten. Fast in demselben Augenblick überbrachte ein von Valencia abgegangener Kurier diesen Befehl, und desselben Tags verkündete ein Tagsbefehl diese Nachricht. Es heißt darin:

„Da der König seinen Gesandten beauftragt, Sr. Maj. dem Könige von Spanien die Räumung der Hauptstadt von Katalonien, bei dem geringsten Wunsche, den Sie darüber bezeigen würde, vorzuschlagen, so wurde dieser Vorschlag angenommen. Demnach werden die die Division von Katalonien bildenden Truppen ihre Bewegung nach Frankreich mit dem 16. d. anfangen, und in acht Kolonnen von Barcelona abgehen, nämlich am 16. 17. 18. 20. 22. 24. 26. und 28."

Der Tagsbefehl schließt also: „Der Generallieutenant hofft, daß die Truppen auf ihren Märschen stets dieselbe genaue Disciplin beobachten werden, die ihnen das schmeichelhafteste, und durch ihr vortreffliches Betragen während ihres Aufenthalts in Spanien verdiente Lob erworben haben.

Unterz. Der Vicomte de Reizet.

Portugal.

Das Dekret zur außerordentlichen Zusammenberufung der Cortes lautet also:

„Da mein durchlauchtiger und vielgeliebter Bruder, Infant Don Miguel, durch Dekret vom 3. Juli l. J. zum Stellvertreter des Königs ernannt worden, um diese Königreiche der Constitution gemäß zu regieren, und dieselbe im Titel 5, Cap. 5, Art. 97 vorschreibt, daß der Regent den in besagtem Artikel genau bestimmten Eid in die Hände des Präsidenten der Pairskammer vor den beiden vereinigten Kammern ablege; in Betracht, daß gedachte Kammern geschlossen sind, und nach Anhörung des Staatsraths, habe ich es für dienlich erachtet, mich der durch die Constitution Tit. 6 Cap. 1. §. 2. mir beigelegten Befugniß zu bedienen, und im Namen des Königs zu befehlen, daß, blos für diesen Akt der Eidesleistung, die außerordentlichen Cortes zusammenberufen werden sollen.

Carlos Honorio de Gouvea Durao, vom Rathe Sr. Maj., interimistisch mit den Ministerien des Innern, der Marine und der überseeischen Angelegenheiten beauftragt, hat Gegenwärtiges in Vollzug setzen zu lassen.

Pallast von Ajuda, den 4. Nov. 1827.

Unterz. von der Hand der Infantin Regentin."

In einer nähern Zuschrift dieses Ministers an den Präsidenten der Pairskammer, Herzog von Cadaval, so wie an den Präsidenten der Deputirtenkammer, Titularbischof von Coimbra, ist bestimmt, daß die Cortes sich bis zum 20. in der Hauptstadt einzufinden hätten, wo man ihnen dann weiter den Tag und die Stunde oberwähnter Feierlichkeit anzeigen werde.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß das offizielle Journal die Unanständigkeit begangen, an demselben Tage einen langen Artikel mitzutheilen, welcher offenbar zum Zweck hat, zu zeigen, die Portugiesen seyen nie so glücklich gewesen als unter der unumschränkten Herrschaft ihrer Könige, und dieß daher noch jetzt das beste Mittel seyn würde, es auch in Zukunft zu seyn.

Rußland.

Petersburg, vom 13. Nov.

Der Dr. Hufeland, königl. preuß. Staatsrath und Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Preußen, hat den Wladimir-Orden 3ter Klasse erhalten.

— Mehrere Offiziere bei dem Armee-Corps des Generals Paskewitsch haben Orden und andere Belohnungen erhalten. Das 7te Carabinier-Regiment hat den Zunamen von Erivan erhalten.

Die Nachricht von der Einnahme der Festung Erivan erfuhr der Kaiser in Riga am Nachmittage des 7. d. M. Se. Maj. zeigte dieß dem Gouverneur Marq. v. Paulucci an, mit der Bemerkung, daß die erbeuteten Waffen Hassan-Khans (eine Lanze und ein Dolch), als ein ewiges Andenken der Stadt Riga geschenkt seyn sollten.

— Ueber die Einnahme von Erivan meldet der General Paskewitsch Folgendes: Nach der Eroberung von Sardar-Abad zog der General Paskewitsch mit dem Hauptcorps gegen Erivan, vor welcher Stadt er am 6. Oktober ankam, und in der Nacht zum 8. die Laufgräben eröffnen ließ. Am 12. hatte eine Batterie bereits großen Schaden in der Stadt angerichtet, und der durch die Kunde von der Eroberung von Sardar-Abad bereits bestürzt gewordene Feind wurde durch unsere Angriffe und unsere Bomben vollends außer Fassung gebracht. Als am 19. Okt. das Gardebataillon in

---

balls verschwinden müssen, sintemalen das Menschengeschlecht mit Riesenschritten vorwärts schreitet, wie Hr. de Pradt, drei- oder viermal im Jahre verkündiget. — Das nämliche Raisonnement, und die nämlichen Folgerungen gelten auch von der Zahl der Individuen, welche die Immoralität zum Selbstmorde treibt; denn diese Zahl ist nach dem C. F. ebenfalls in steigender Progression. Hier stellt die Aussicht auf das letzte Ziel der Einbildungskraft noch ein schwärzeres Gemälde dar, und wenn nicht zu hoffen wäre, daß eine bessere Zukunft die Erfüllung dieser fürchterlichen Schlußfolge hindern werde, so würden wir nicht begreifen, wie Hr. Carl Dupin noch Gefallen an dem Resultate seiner Berechnungen finden könnte.

Zu Chietres im Freiburgischen Kreise Murten ward vorige Woche von einem Spezereihändler, Namens Roz, in einem Anfall von nicht sattsam erklärtem, vermuthlich mystischem Wahnsinn, die Gattin todtgeschlagen und ein Kind in der Wiege erwürgt. Ein vierjähriges Kind konnte sich vor der Wuth des Vaters bergen. Der Mörder ist den Gerichten übergeben.

In Nordamerika findet sich am Ufer der Huronsee eine Quelle, deren Wasser zur heißten, sonnigsten Flamme aufbrennt, wenn man sich ihr mit einem Feuer nähert. Zum Löschen wäre dieses Wasser wohl nicht geeignet, wohl aber zum Wässern gewisser Weine, die durchaus kein Feuer haben.

die Bresche eindrang, flehete die Einwohner die Gnade der Sieger an, und die Besatzung, welche bis dahin hartnäckig gefochten hatte, streckte das Gewehr und gab sich kriegsgefangen. Erivan war bis dahin als unbezwingbar und als die stärkste Vormauer von Persien gegen Rußland angesehen worden. Diese wichtige Eroberung, welche wir vornehmlich günstigen Umständen und den Talenten des Oberbefehlshabers verdanken, hat uns fast keinen Verlust gekostet. Unter den Gefangenen befinden sich der berühmte Hassan-Khan, Befehlshaber der Festung, ein Bruder des Sirdars von Erivan; 7 vornehme Khans, 3 Bataillone von der ausgesuchten Mannschaft der Sarbasen in dem Heer Abbas-Mieza's, im Ganzen 3000 Mann. Außerdem haben wir 35 Kanonen, 2 Haubitzen, 8 Mörser, 4 Fahnen, anderthalb tausend Pud (467 Centner) Pulver, viele Kriegsvorräthe, einen beträchtlichen Theil von den Schätzen des Sirdars und 10,000 Tschetwert (45000 Schfl.) an Getreide. Die Armee hat außer dem Kriegsruhm, den sie erworben, auch eine musterhafte Ordnung und Mannszucht bewiesen. Trotz der vielen Strapazen und Entbehrungen, welche unsere Truppen in diesem Feldzuge zu erleiden hatten, und obgleich die Stadt sich auf Gnade und Ungnade ergeben hatte, hat sich doch keiner die mindeste Unordnung zu Schulden kommen lassen, und die Ruhe ward in der Stadt keinen Augenblick unterbrochen.

Südamerika.

Bolivar erließ am Tage nach seiner Ankunft zu Bogota, den 11. Sept., im Regierungspallaste folgende Proklamation:

„Simon Bolivar, Präsident, Befreier der Republik Columbien: Guayaquilier! Der Strom der bürgerlichen Zwistigkeiten hat euch in eure gegenwärtige Lage gestürzt; ihr seit die Opfer des Schicksals, welches ihr so sehr zu vermeiden gesucht. Ihr seyd nicht tadelnswerth; ein ganzes Volk kann es niemals seyn; denn das Volk will nur Gerechtigkeit, Ruhe, Freiheit. Gefährliche oder irrige Meinungen kommen gemeinlich von seinen Beherrschern; sie sind es, welche öffentliche Drangsale verursachen. Ich kenne euch; ihr kennt mich, und wir werden uns unfehlbar miteinander verstehen. Mögen diejenigen, die euch zu trennen suchen, auf ihr Vorhaben verzichten; lassen wir uns wie liebevolle Brüder unter dem Schutze der Lorbeeren, der Gesetze und des Namens von Columbien umarmen!"

Anzeigen.

Theater-Anzeige.

Den sehr geehrten Theater-Freunden dient hiermit zur ganz ergebenen Nachricht, daß am nächsten Freitag den 30. d. M. die hiesige Bühne mit Tancred, Oper in 2 Akten von Rossini, eröffnet wird, und Montag den 3. Dez. das Winter-Abonnement seinen Anfang nimmt.

Bestellungen für Logen und Sperrsitz-Plätze sind beim Theater-Kassirer Hrn. Rixen, Kapuzinergaße N. 414, zu machen.

Wir empfehlen uns dem Wohlwollen des sehr geschätzten Publikums.

Die Theater-Direktion.

Düsseldorf, den 26. Nov. 1827.

Unterzeichneter auf der Flingerstraße N. 890 im Herrn Dümonts Haus, empfiehlt sich in nachstehenden guten Weinen außer dem Hause, mit beigesetzten Preisen:

rother per Maaß zu	. . . . .	4	Sgr.
dito „ dito „	. . . . .	5	—
dito „ dito „	. . . . .	6	—
dito „ dito „	. . . . .	7	—
Ahrbleichert dito „	. . . . .	11	—
weißer „ dito „	. . . . .	7	—
dito „ dito „	. . . . .	11	—

Düsseldorf, den 27. Nov. 1827.

Peter Schiffer.

Nicht den 19., sondern den 28. November, Nachmittags halb 3 Uhr, wird bei Hrn. Gianella auf der Flingerstraße in Düsseldorf, eine öffentliche Versteigerung gehalten von Büchern aus allen Klassen der Wissenschaften und einigen Kleidungsstücken, die dem Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden durch Heinrich Bloos, Gerichtsvollzieher, wobei der Katalog zu haben ist.

Es wird ein meublirtes Quartier von 3 durcheinandergehenden Zimmern auf dem 1sten Stock zu miethen gesucht, welches gleich zu beziehen wäre. Man melde sich bei der Expedition.

Frische süße Schellfische, Bückinge, sind so eben angekommen bei

Carl Berwitt,
auf der Flingerstraße.

J. G. Kohlweck seel. Wittwe auf der Alleestraße N. 635 dem Breidenbacher Hofe gegenüber, empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum in einer neu erhaltenen Auswahl von Roßhaaren, Bett- und Schleiß-Federn, Schwan und Eiderdaunen, wollenen und baumwollenen Decken, alles im Großen und im Kleinen, zu den billigsten Preisen.

Auf dem Hundsrücken N. 506 sind meublirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Flingerstraße N. 865 sind 2 durcheinandergehende meublirte Zimmer an einzelne Herren zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Elberfelderstraße B. N. 662 ist das Haus ganz oder theilweise zu verpachten. Im Hause das Nähere zu erfragen.

Es ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

Indem ich mich einem geehrten Publikum mit geschmackvollem Damen-Kopfputz u. d. g. empfehle, zeige ich zugleich an, daß dießjähriger fein gebrechelter Brab. Flachs in allen Qualitäten wieder bei mir zu haben ist.

H. Peipers,
Alleestraße N. 643.

Ein junger militairfreier Mensch, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, und mit Pferden gut umzugeben versteht, kann bis Anfangs Dezember in Dienst treten. Die Expedition sagt wo.

Nordpol-Expedition.

In einem Aufsatze in der dänischen Skilderie sucht ein gewisser Dau zu beweisen, daß Kapitän Parry zu seiner letzten, nicht gelungenen Expedition von Spitzbergen nach dem Nordpol eine völlig unrichtige Zeit gewählt habe, indem er bereits Ende Juli wieder umkehrte, da doch die wärmste Zeit oberhalb Spitzbergen erst Ende August und Anfang Septembers eintritt. Auffallend sey es, daß Parry sich nicht nach dieser Eigenheit der Temperatur in den nördlichen Breiten gerichtet, da er ja selbst in Amerikas Gewässern die Erfahrung gemacht, daß das Eis erst Ende Juli aufging. Der Verfasser meint übrigens, daß es nicht unausführbar geworden seyn würde, den Pol oder dessen Nähe zu erreichen, falls die Schiffe, wie früher, zum Ueberwintern eingerichtet gewesen wären. Auf eine andre Weise aber, meint er, sey das Ziel wohl noch leichter zu erreichen, nämlich im März und April, wo jenseits des 80sten Breitengrades, aller Wahrscheinlichkeit nach, die ganze Gegend eisbedeckt sey, durch Hülfe mit Rennthieren bespannter Schlitten, die mit Wärme-Apparat versehen seyn müßten, und unter Beobachtung aller übrigen denkbaren Sicherheits-Maaßregeln.

— Das Wörtchen Vormund soll nach vielen daher kommen, weil viele ihren Mündeln das Brod vor dem Munde wegschnappen.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.